

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer am Sonntag. 1933-1941 1939

42 (19.11.1939)

Im Freispruch der Nachwelt

Badische Revolutionsanecdote von Max Dufner-Greif

In einem schwülen Augustabend des Jahres 1849 zog ein alter Invalide am Klingelzug eines ansehnlichen Bürgerhauses in Nassau...

ohne Dank und Gruß davon. Unter der Haustüre wartete auf ihn ein Kriegsgefährte, der den Vater absetzt...

fanteriezug mit Pischelhauben bereit. In der Dämmerung des abendenden Tages, die so lautlos kam, als wolle die Welt den Atem anhalten...

Bier Bände gute Unterhaltung

Die jährlichen Erzählerpreise der „neuen Linie“ sind allgemein bekannt. Von diesen preisgekrönten Geschäften ist von Verlags-Dio Vener, Leipzig, Berlin...

Sache unter Männern

Von Ernst Seyda

Ich hatte ihn vorher nie gesehen. Er kam plötzlich auf mich zu, reichte mir die Hand, nahm dann meine Brille ab und sagte: „Es ist eine Sache unter Männern!“

Er sah mich erhaunt an. „Mit das alles?“ Ich nickte. „Ich verhehle ja nichts“, sagte er, „aber auch!“

Auch Bill Vesper dürfen wir zu einem unserer besten deutschen Prosadichter zählen. Davon kann sich jeder wieder überzeugen, wenn er den im Verlag H. Sauer...

Elche im Moor

Von H. Freitag

Drei Tage und drei Nächte schrie der Sturm über die See. Dann wurde es still und die Luft kalt und atau...

heller und heller wird das Leuchten der verbrotten Wolkenstreifen am Horizont, heller und heller der Dämmerung albastrin flimmernde Lichter.

KURT KNITTEL:

Große Deutsche kommen an den Oberrhein

In den 14 Tagen seines Aufenthalts hat er bereits jeden Tag viele Stunden vor den Werken der alten Meister gestanden. In den Briefen an seine Frau, Christiane...

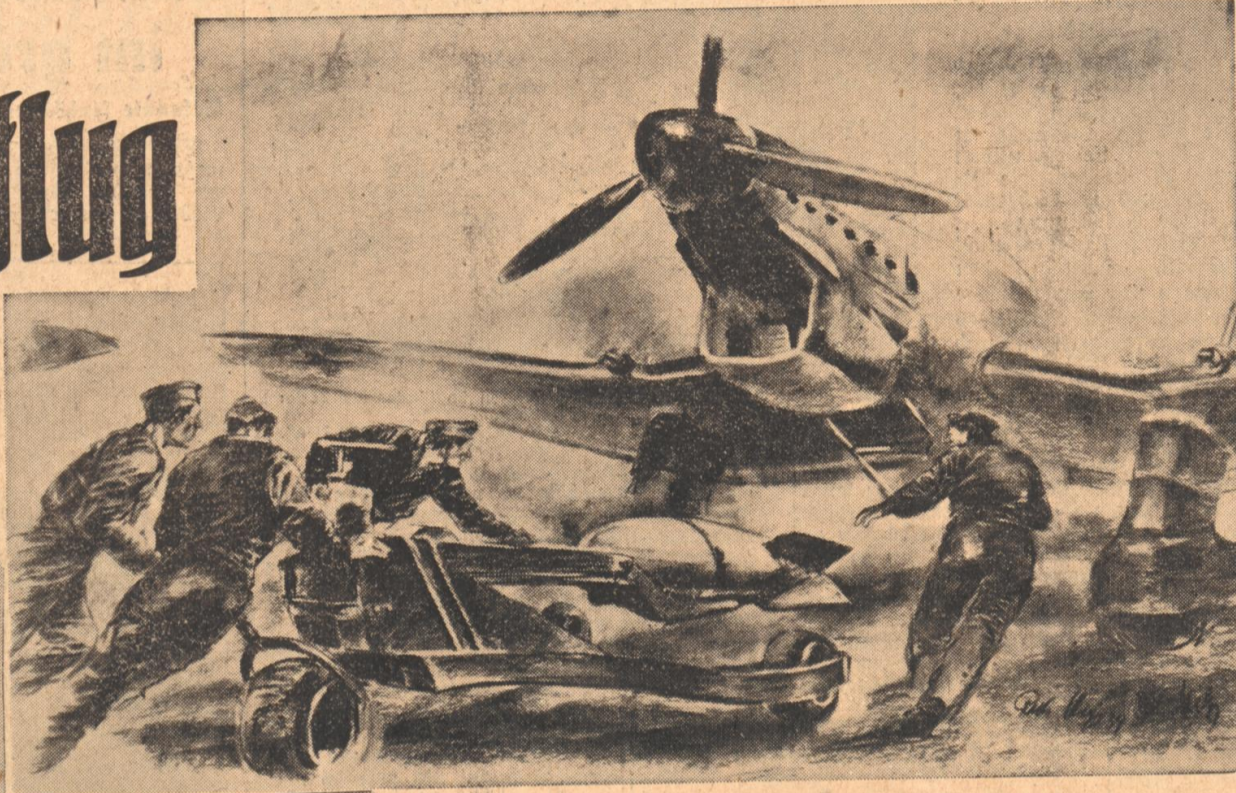
Die Kunstsammlung der Boisseree ist bald aus Heidelberg verschwand. Sie kam nach München und bildet dort den Grundstock der alten Pinakothek.

formte. — Goethe war am 20. September nach Heidelberg gefahren und wohnte bei den Boisserees. Er war zuletzt durchdringt von der Wärme seines Gefühls.

um die Eigenheiten seiner Landschaft und Zeitgenossen aufzusuchen und die Menge ihr selbst zur Belehrung und Belehrung vorzuweisen. Schon 1805 hatte Goethe die zweite Auflage von Sebels alemannischen Gedichten...

(Fortsetzung folgt)

Im Sturzflug gegen Bunker



Start zum Feindflug!

Auf einem Spezialwagen wird die Zehn-Zentner-Bombe unter den Rumpf des Sturzkampfflugzeuges gefahren, um dort eingehängt zu werden.

Im bläulichen Schimmer eines Herbstmorgens liegt der Startplatz, ein von Waldstreifen umschlossenes Feld. Wie ungeheure Hornissen mit Weimen, die wie Bärenstuten aussehen, stehen die Sturzkampfflugzeuge in einer Reihe ausgerichtet. Ueber dem ganzen feindmähigen Fliegerhorst liegt die Stille des Wartens. Wird nun bald der Startbefehl kommen? Er liegt in der Luft — das weiß jeder, denn die Staffelführer haben bereits ihre ins einzelne gehenden Befehle entgegengenommen, und die Besatzungen stehen an ihren Maschinen bereit. Es sind stolze Gestalten, die durch die Fliegerkombination noch wichtiger wirken. Angriffsfreude und eiserne Entschlossenheit liegen auf ihren Gesichtern.

Plötzlich geht es wie ein Wirbel über das Feld: der Startbefehl ist gegeben. In unfahbar kurzer Zeit haben die Besatzungen ihre Plätze eingenommen. Die Motoren springen an, wie Donner bracht es über das Feld und nun heben sich auch die ersten Reihen vom Boden ab. Es ist, als habe sich nichts geändert. Mit eiserner Ruhe bringen die Flugzeugführer ihre Maschinen in immer größerer Höhe, tausend, zweitausend, dreitausend Meter werden erreicht. Wie eine bunte, vielgestaltige, aus unzähligen Mosaiken geformte Landkarte nimmt sich die Landschaft unter ihnen aus, und nun schiebt sich auch wie ein uferloses Schneemeer die Wolkenbede dazwischen — die Sicht auf die Erde ist genommen. Nur die Kameraden sieht man vor und neben sich, wie sie einlam über dem leuchtenden Wolkenmeer dahinjagen. Die Kopfhörer in den Fliegerohren sind die Mittler der unsichtbaren Verbindung, die mit dem Staffelführer und auch mit den Bodenstationen ununterbrochen besteht; die Sprache wird durch Richtmikrophon aufgenommen und jaht durch die Antennenwellen zum Nachbarkommando oder viele, viele Kilometer zurück zur Bodenstation.

Der Befehl lautet, eine feindliche Bunkerlinie durch Bombenwurf kurzzeitig zu machen und so die Stützpunkte des feindlichen Widerstandes zu zerstören. Das Ziel des Angriffs ist schon nahegerückt. Die Wolkenbede ist auch wieder aufgerissen, die Blide der Flieger wandern hinab über die Höhe des Landes und stellen sich lachend auf einen kleinen Hügel, auf Höhenzüge und einen Talriß, die als besondere Orientierungspunkte dienen. Da kommt auch der Befehl zum Angriff. Die einzelnen Staffeln formieren sich im „Hintermarsch“. Jetzt sind alle Sinne angepannt, die ganze Energie des Menschen richtet sich auf die erfolgreiche Durchführung des Befehls. Das Führerflugzeug, das sein Ziel kurz vor dem Lieberliegen erreicht hat, kippt plötzlich fast senkrecht nach unten ab, nur dreißig oder vierzig Meter hinterher folgt das zweite Flugzeug, und dann jaagen alle Staffeln in rasendem Sturzflug auf ihr Ziel los. Mit seinem ganzen Flugzeug zielt der Flugzeugführer, die Stellung, die er in der Tiefe als das ihm gesetzte Angriffsziel ausgemacht hat, behält er ununterbrochen im Fadenkreuz. Das ganze Land unter ihm scheint ihm entgegenzukommen, immer größer werden die Konturen, immer schärfer der Sturz, und jetzt löst der Führer die schwerere Bombe, die unter dem Flugzeugarm umfliegt. Der schwarze Augenblick ist gekommen, das Hochziehen der Maschine, bei dem das Blut des Führers in die Beine jaht und man wie mit einer Nietenfaust in den Eis gedrückt wird.

Schon ist das Flugzeug im Tiefflug Hunderte von Meter weitergejagt. Gewaltige Explosionsäulen im Hintergrund zeigen den fächerförmig aneinanderliegenden einzelnen Staffeln an, daß die Bomben gefessen haben. Erst ein Beobachterflugzeug aber bringt ihnen die Kunde, wie furchtbar die Wirkung der Bomben war. Entschaffeln haben ihre Pflicht getan, die feindliche Widerstandslinie bietet dem Angriff unserer Truppen kein Hindernis mehr.

Der Angriff auf den Bunker
Im Sturzflug rasen die Maschinen auf das Ziel zu und die feindliche Besatzung erkennt erst im letzten Augenblick die furchtbare Gefahr.



Die Bombe hat gegessen!

Unter der Gewalt der Stukabomber wurden die brüchigen polnischen Bunker mit ihrem schlechten Material restlos zersprengt. (Zeichnungen von Richard Heß, Oberst i. R. D. R. M.)

Was zeigt uns Italien?

Die Deutsch-Italienische Filmunion, die durch die Einfuhr italienischer Filme nach Deutschland praktisch sich für eine Vertiefung des Kulturabkommens der beiden Völker ein-

Wieder einmal in der Welt eines kleinen Hotels spielt der Film „Das Rad des Schicksals“, ein dramatisches Kammerpiel, in dem die große tragische Schauspielerin Emma Grammatica mitwirkt. Ein Abenteuerfilm zwischen Hochitalien und Rußland, schmuggelern ist in „Salonpiraten“ zu erwarten. Die Regisseure dieser beiden Filme sind Duccio Coletti und Corrado Verrico.

Der nach Rußland und nach Venedig ver-setzende Film aus der hohen Politik, „Rivoluzione in der Farn“, inszeniert von Mario Soldati, ist inzwischen schon erschienen und hat einen sehr guten Eindruck hinterlassen.

Da auch Italien mit der Neuerkennung seiner Filmindustrie völlig von der falsch verstandenen Internationalität des Films abgekommen ist und die meisten Erfolgsmöglichkeiten einer Filmproduktion im Ausland in der Echtheit und im nationalen Charakter er-



Emma Grammatica

die große Tragödin Italiens, spielt die Hauptrolle in dem dramatischen Film „Das Rad des Schicksals“.

Foto: Difu

setzt, bringt uns laufend eine Anzahl Filme, ausgewählt aus den neuesten und besten Filmwerken Italiens.

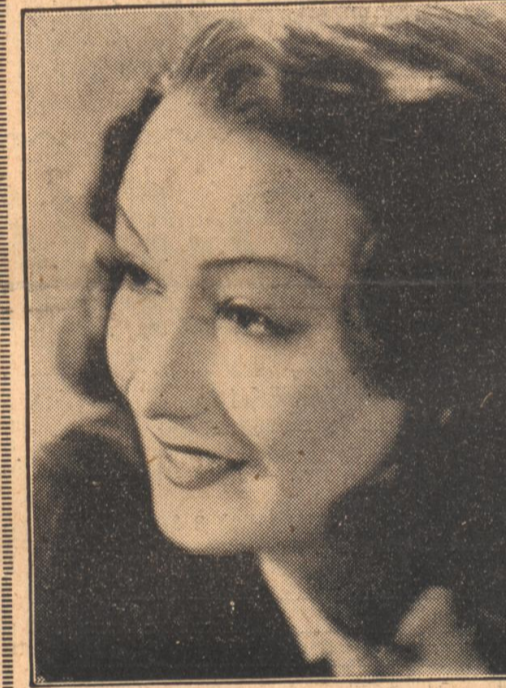
In der Spielzeit 1939/40 gelangen sechs dieser Filme in Deutschland zur Aufführung, von denen der um das Jahr 1500 spielende Film „Stürme um Morreal“ in die Geschichte Italiens führt. Es ist ein vaterländischer Stoff aus der Zeit des erochenden italienischen Nationalbewußtseins, im Mittelpunkt das Schicksal eines Edelmannes aus Padua. Dieser Film errang die staatliche Anerkennungsprämie in Höhe von 1 Million Lire, eine



Clara Calamai

eine rassistische Italienerin, erscheint als Hauptdarstellerin in den Filmen „Justizmord“, „Stürme über Morreal“ und „Gefährliche Frauen“.

Foto: Difu



Laura Nucci

die interessante Frau des italienischen Films, spielt Hauptrollen in „Das Rad des Schicksals“, „Glücksspiel um Liebe“ und „Salonpiraten“.

Foto: Difu

Auszeichnung, womit Italien seine Filmproduktion auf Höchstleistungen anzuspornen sucht. Regisseur dieses Filmes ist Alessandro Blasetti, bekannt als der Spielleiter des auch in Deutschland erfolgreich gewesenen Filmes „Mario“.

Das Forum Mussolini und große Kurorte Italiens sind der Hintergrund einer heiter gestimmten Fabel, die Mario Bonnard unter dem Titel „Gefährliche Frauen“ inszeniert hat.

Mit dem Film „Glücksspiel um Liebe“ taucht der Name Rivo Pavanellis auf, der aus vielen deutschen Filmen bekannt und heute Leiter der Sava-Film-Gesellschaft ist. Hier handelt es sich um einen Sängerkomiker, ein Gebiet, das durch unangebrachte Gesangsleistungen sehr in Verruf geraten war. Aber aus Gesprächen mit italienischen Filmkünstlern und Regisseuren läßt sich heute immer wieder erkennen, daß man diesen alten Fehler zu vermeiden entschlossen ist. Man hat erste Kräfte verpflichtet, so den Tenor der Mailänder Scala, der zugleich der römischen Oper angehört, Giuseppe Vago. Auch der Regisseur Guido Brignone ist eine in italienischen Filmkreisen bekannte Persönlichkeit.

Auf eine wahre Begebenheit, auf einen bekannten Kriminalfall, der in Venedig gespielt hat und in Romanen und Dramen verewigt worden ist, greift der Film „Zurück zum Meer“ zurück. Er spielt in der Zeit der Dogen-Republik und läßt, so nichtern auch sein Titel klingt, eine alte Volkslegende wieder aufleben.

Wer spielt was?

Von kommenden Filmen

Barab Vanders ist mit den Vorarbeiten zu dem Film „Das Herz der Königin“ beschäftigt, worin sie die Rolle der Maria Stuart verkörpert.

Hans Albers hat mit seinem neuen Film „Bery auf Abwegen“ begonnen. Seine Partnerin ist Hilde Weisner.

Heinrich George spielt mit Silke Krabl zusammen die tragenden Rollen in „Der Postmeister“ nach der gleichnamigen Buchstift-Novelle.

Dina Tschadowa spielt in „Lebenslust“ mit Hans Stüwe als Partner.

Luis Trenner hat seinen Film „Der Feuerengel“ jetzt beendet und ist mit Vorarbeiten zu „Das Wirtschaftsamt zum Roten Fuchsen“ beschäftigt.

Theo Lingner verfilmt sein eigenes Theaterstück „Was wird hier gespielt?“ mit sich selbst in der Hauptrolle.



Doris Durant

eine der beliebtesten Darstellerinnen Italiens, spielt die weibliche Hauptrolle in dem abenteuerlichen Film „Salonpiraten“.

Foto: Difu